Herausforderung FX-Management

Das Währungsmanagement sorgt momentan für einige Herausforderungen im Treasury. Ohne zeitgemäße digitale Lösungen lassen Unternehmen Geld auf der Straße liegen. Von Patrick Haak

Das Absichern von FX-Risiken ist aufgrund von geopolitischen Spannungen und Lieferkettenproblemen zu einem wichtigen Teil der Arbeit in der Treasury-Abteilung geworden. In den vergangenen zwölf Monaten hat sich die Konjunktur abgekühlt und die Volatilitäten sind an den Währungsmärkten tendenziell wieder rückläufig. Das Einkaufsverhalten der Unternehmen hat sich verändert, nicht zuletzt durch hohe Rohstoffpreise. Oftmals sind die Lager gut gefüllt, aber die Abrufe kommen verzögert oder gar nicht. Die aktive Steuerung der damit verbundenen Währungsrisiken ist daher von essentieller Bedeutung.

»Es gilt, die Marktvolatilität genau zu beobachten.«

Derzeit gilt es, die relativ niedrige Marktvolatilität und die Vorhersagbarkeit von Zahlungsströmen genau zu beobachten, um das Wechselkursrisiko von Unternehmen beurteilen zu können. Denn die Strategie, wie man mit diesen Unsicherheiten umgehen sollte, hat bei international agierenden Unternehmen einen direkten Einfluss auf Gewinn und Verlust. Treasury-Verantwortliche sollten die Risiken daher zunächst quantifizieren, die Handlungsnotwendigkeit eruieren und entsprechend absichern. Nach wie vor sind die weltweiten Finanz- und Gütermärkte eng vernetzt und seit jeher Veränderungen und damit Schwankungen unterworfen. Das veränderte Einkaufsverhalten und die vollen Lager führen auch dazu, dass sich das Absicherungsverhalten in den Treasury-Abteilungen angepasst hat. Die Vorhersagbarkeit von zukünftigen Zahlungsströmen wird wieder einmal stark eingeschränkt.

Dauerhafte Überwachung

Es wird nur die Ware eingekauft oder bestellt, die auch verkauft ist. Oberstes Ziel ist es, die Lager zu leeren und die Kosten für die Lagerhaltung zu reduzieren. Unternehmen bewegen sich damit auf anspruchsvollem Terrain: Die Finanzplanung muss flexibel genug sein, um einerseits auf unerwartete Änderungen reagieren zu können sowie andererseits stets die notwendige Kalkulationssicherheit zu bieten und Opportunitätskosten zu minimieren. Die Ressourcen in den Treasury-Abteilungen sind dagegen oft knapp; eine kontinuierliche Überwachung der risikotragenden Fremdwährungs-Cashflows, die Wahl der richtigen Instrumente sowie zeitnahes Handeln nur bedingt möglich. Gerade die vergangenen eineinhalb Jahre haben gezeigt, dass der Abgleich zwischen ursprünglicher Planung von Sicherungs- und Grundgeschäften immer schneller erfolgen muss. Die reine Nutzung von Tabellenkalkulationsprogrammen wird der komplexen Lage und der beschriebenen Zielstellung meist nicht gerecht. Auch mittelständische und kleinere Unternehmen suchen deshalb nach einer transparenten und einfachen Darstellung ihrer FX-Risiken und der Wirkung von klassischen und flexibleren Devisensicherungsmaßnahmen. Zeitgemäße digitale Lösungen helfen, einen Überblick zu bekommen.

Mit Hilfe der entsprechenden Software können Unternehmen beispielsweise eigenständig Risikoanalysen vornehmen, die die Auswirkungen einer Absicherung auf eine Unternehmenskennzahl wie den Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen aufzeigen. Zudem unterstützen diese Systeme aktiv, indem sie auf Unstimmigkeiten und offene Risiken bei der hinterlegten Absicherungsstrategie und den geplanten FX-Zahlungsströmen hinweisen.

Sicherungsgeschäfte wie Kassa- und Termingeschäfte, Devisen-Swaps oder Optionsstrategien können direkt abgeschlossen und gegenbestätigt werden. Durch die digitale Unterstützung können Unternehmen und ihre Treasury-Abteilungen Risiken schnell analysieren sowie Sicherungsstrategien effizient planen und umsetzen.



Patrick Haak
ist Leiter Corporate Treasury Sales Deutschland Regionen bei Unicredit.

patrick.haak@unicredit.de